

# Ziele für ein gesundes Älterwerden – Erfahrungen aus Berlin

Kongress des Paktes für Prävention 2012  
Stefan Pospiech, Geschäftsführer Gesundheit Berlin-Brandenburg  
Hamburg, 7.9.2012



## Gliederung

1. Ziele als Steuerungsinstrument
  2. Landesgesundheitskonferenz Berlin
  3. Berliner Zielprozess „Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter erhalten“
  4. Begleitendes Monitoring im Zielprozess
  5. Von den Zielen zum Handeln
  6. Fazit
- 

# Ziele als Steuerungsinstrument



## Warum wir Gesundheitsziele brauchen

### **Gemeinsames Handeln braucht Ziele**

**Gesundheitsziele als Orientierungsrahmen** um Kräfte, Ideen und Visionen sowie finanzielle und personelle Ressourcen für genau bezeichnete Prioritäten freizusetzen und zu mobilisieren.

- Ziele schaffen Verbindlichkeit
- Ziele machen Handeln überprüfbar
- Ziele bilden einen Rahmen für Entwicklung

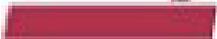
**→ Ziele brauchen ein Aktionsbündnis zur aktiven Umsetzung**



## Mandat, Verantwortlichkeiten und Finanzen

- Gesundheitspolitik/Koalitionsvereinbarung
- Gesetz des Öffentlichen Gesundheitsdienstes
- Public Health Gesetze
- Bündnisse
- Finanzmittel
  - Geschäftsstelle
  - Leuchtturmprojekte
  - Programme
  - ...

# Landesgesundheitskonferenz Berlin

 **LANDES**  
**GESUNDHEITS**   
**KONFERENZ** 

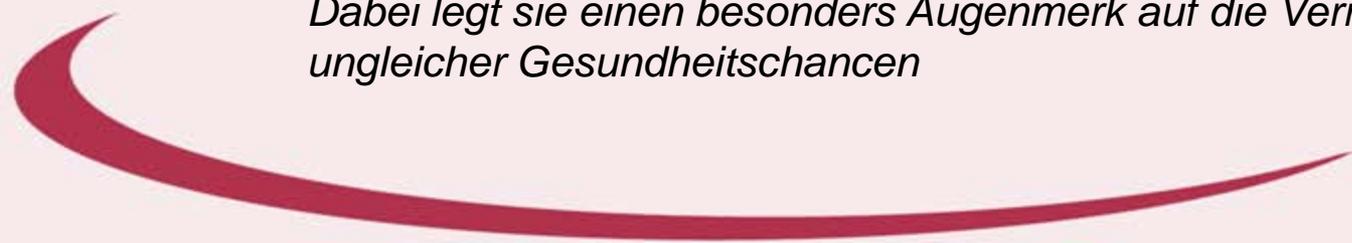
## Landesgesundheitskonferenz Berlin

### **Definition (verankert in ÖGD-Gesetz 2006)**

Die Berliner Landesgesundheitskonferenz (LGK) ist eine an Regeln gebundene Form der Zusammenarbeit der örtlichen Akteure aus dem Gesundheitswesen, der Politik, der Verwaltung, dem Bildungswesen und weiteren relevanten Bereichen. Sie stellen ihre Expertise und ihre Kompetenz gemeinsam in den Dienst der Ziele der Landesgesundheitskonferenz.

Die Arbeitsweise der LGK basiert darauf, gesundheitspolitische Empfehlungen zu geben. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen der Selbstverpflichtung ihrer Mitglieder.

*Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Entwicklung und Umsetzung von Zielen im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung. Dabei legt sie einen besonders Augenmerk auf die Verringerung ungleicher Gesundheitschancen*



## Landesgesundheitskonferenz Berlin

### Mitglieder

**Senatsverwaltungen:** Gesundheit und Soziales (Vorsitz) , Bildung, Jugend und Wissenschaft

**Bezirksämter:** Stadtrat/innen für Gesundheit

**Kostenträger:** Gesetzliche Krankenkassen

**Versorgung:** Ärztekammer Berlin, Psychotherapeutenkammer Berlin, Berliner Krankenhausgesellschaft e.V., Kassenärztliche Vereinigung Berlin, Patientenbeauftragte des Landes Berlin

**Sozialpartner:** DGB Berlin-Brandenburg, Industrie- und Handelskammer Berlin

**Wohlfahrt:** LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin

**Freie Träger/Verbände:** Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V, Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle (SEKIS), Landessportbund Berlin

**Wissenschaft:** Berlin School of Public Health, Charité Berlin



## Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin

### **Geschäftsstellenfunktion der Landesgesundheitskonferenz Berlin**

- Gremien, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit

### **Gesundheitszielprozesse unterstützen**

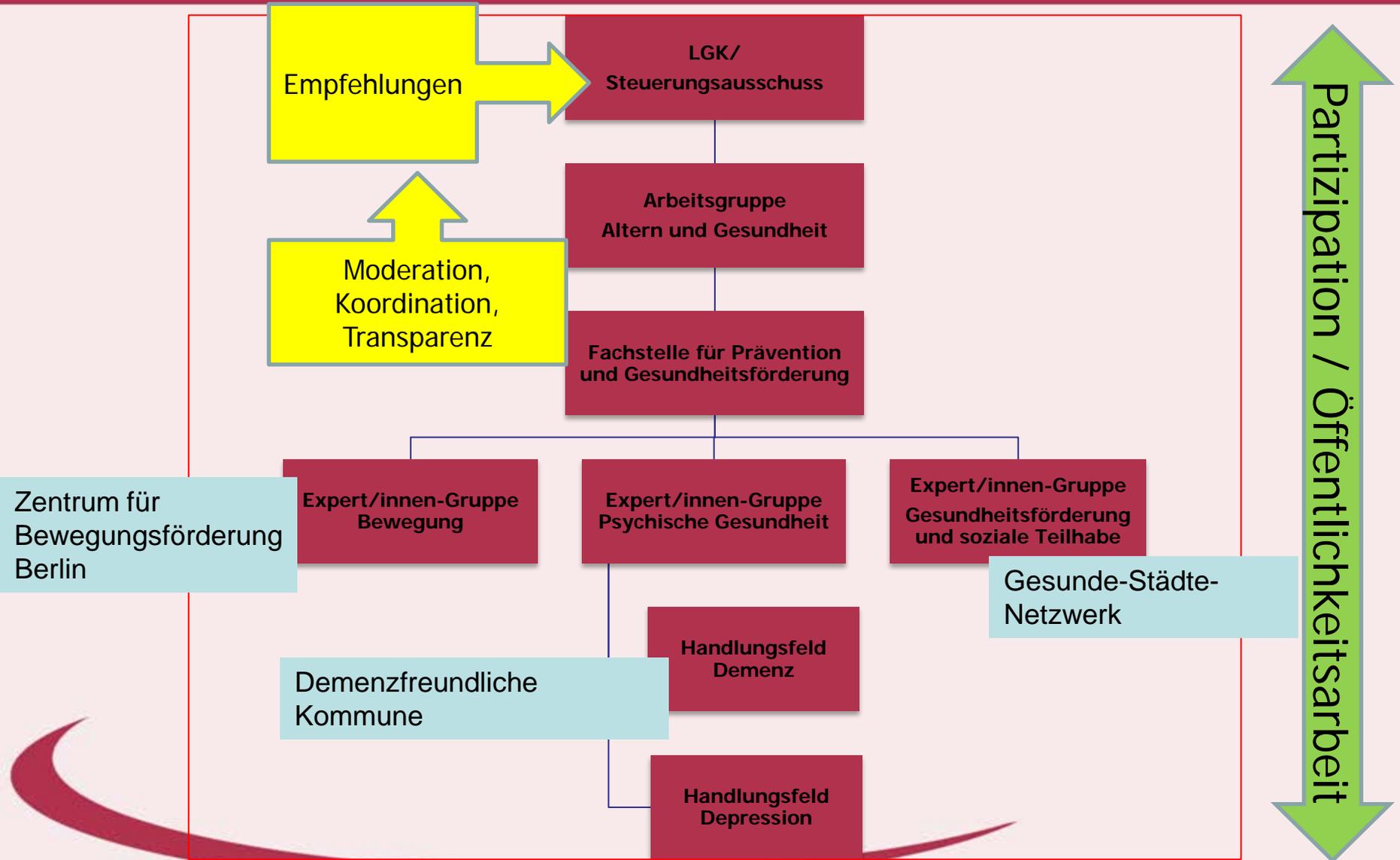
- Fachliche und methodische Beratung
- Monitoring

### **Verzahnung**

- Unterstützung der bezirklichen Zielprozesse und Gesundheitskonferenzen.
- Mit Gesundheitsförderungsinitiativen, beispielsweise des Regionalverbands des Gesunde-Städte Netzwerkes, der Berliner Initiative für gesunde Arbeit (BIGA) oder des Masterplans Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg

### **Qualitätsentwicklung**

- Fachveranstaltungen, Expertengespräche und Workshops
- 



## Gesundheitsziel „Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter erhalten“

**Ziel**

**Strategien und Maßnahmen der sozialraumorientierten Gesundheitsförderung und sozialen Teilhabe ausbauen**

**Ziel**

**Maßnahmen der Bewegungsförderung ausbauen und ältere Menschen motivieren und fördern, sich regelmäßig zu bewegen.**

**Ziel**

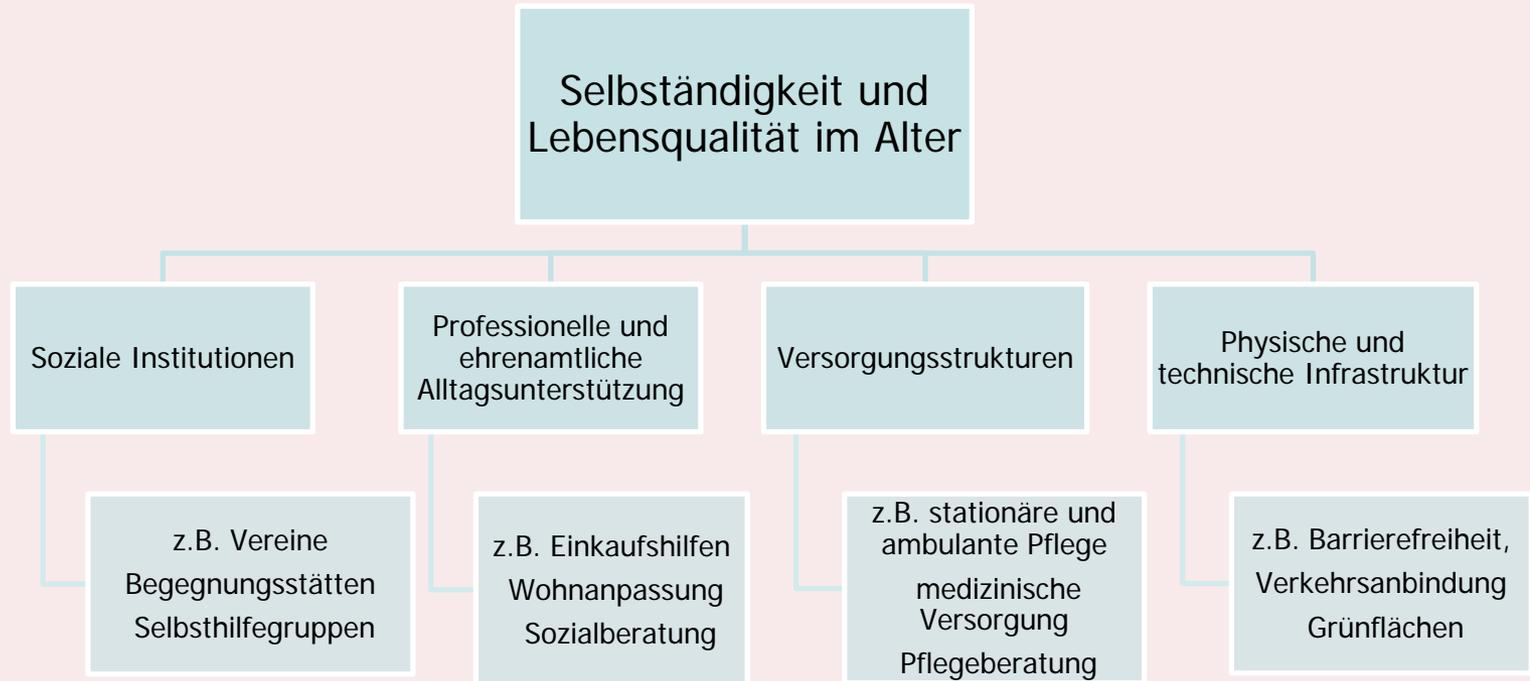
**Die gesellschaftliche Teilhabe psychisch kranker, älterer Menschen und ihrer Angehörigen fördern und adäquate Versorgungsstrukturen weiterentwickeln.**

Vernetzung der Ressorts  
und Ebenen

gesundheitliche Chancengleichheit  
einschließlich der Situation älterer  
Migrant/innen und Migranten

Gesundheit von Frauen und  
Männern differenziert betrachten

## Sozialraumorientierter und vernetzter Handlungsansatz



im Stadtteil, Verein ...  
ressourcenorientiert  
aufsuchend  
Zusammenarbeit  
Schlüsselpersonen

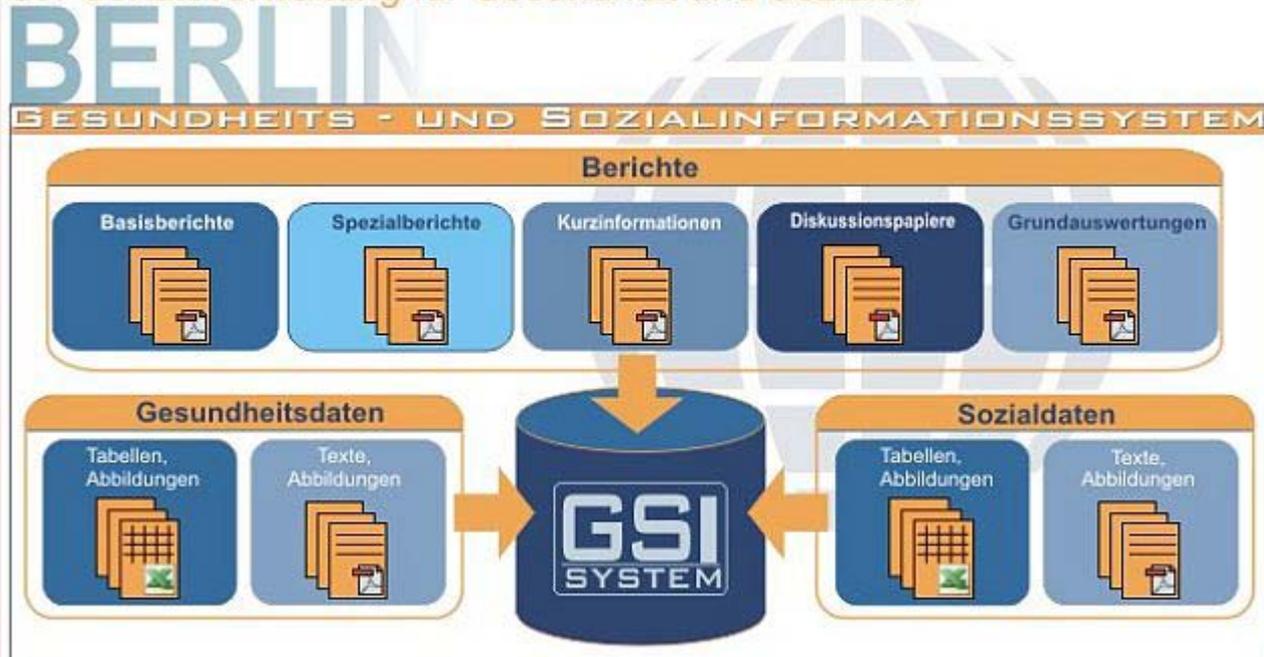
Lebenswelt-  
bezogener Ansatz

Versorgungs-  
bezogener Ansatz

ambulante und stationäre  
Pflegeeinrichtungen  
Pflegerstützpunkten  
Rehabilitation

# Begleitendes Monitoring

**Gesundheitsberichterstattung und Sozialstatistisches Berichtswesen**  
der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales



## Begleitendes Monitoring für Berliner GZ-Prozesses

Bestimmung von **Satellitenindikatoren** für 3 Module:

- sozioökonomische Indikatoren
- Indikatoren zur sozialen Lage
- Indikatoren zur gesundheitlichen Lage

insgesamt rd. 20 Indikatoren

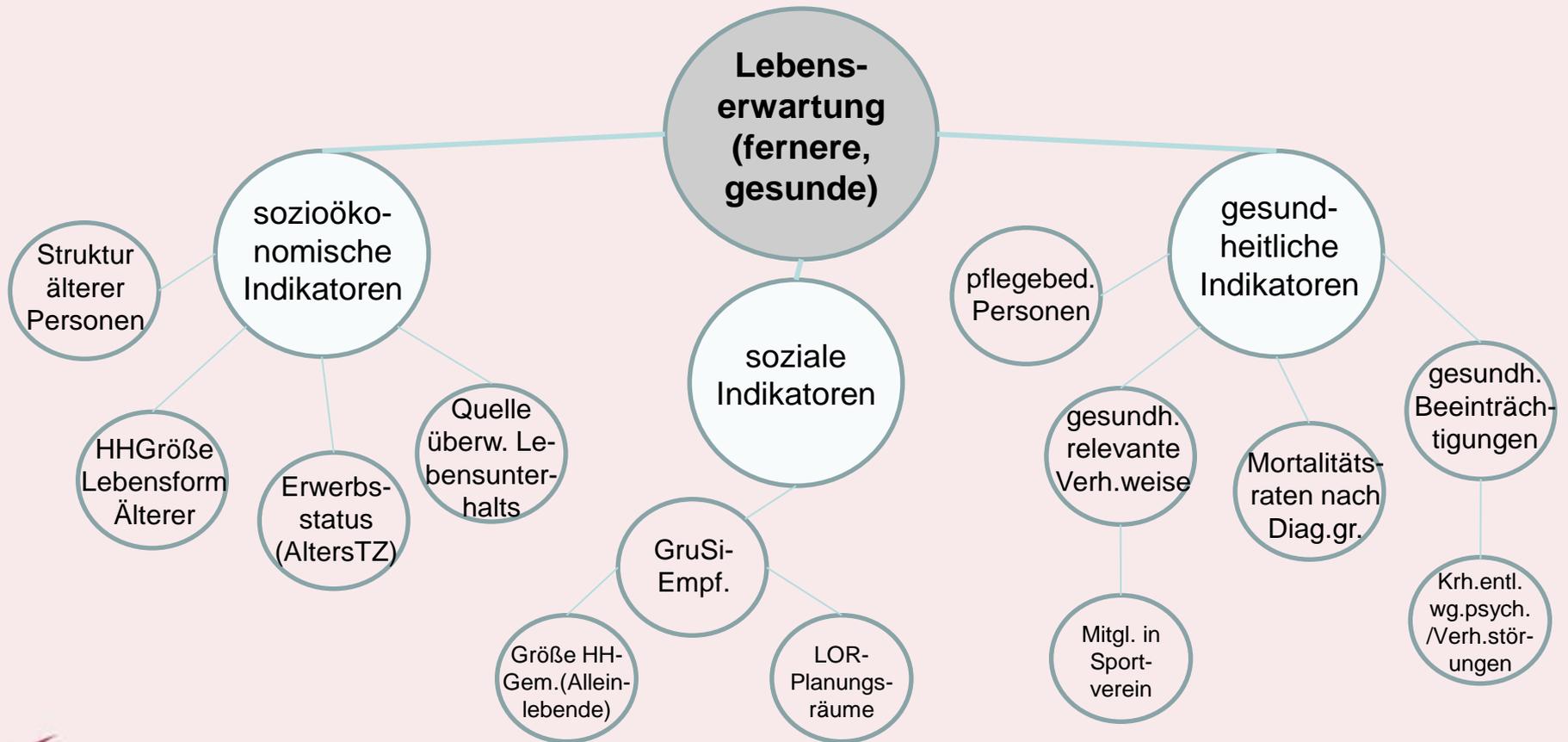
räumlicher Bezug:

- Grundsatz: Berlin insgesamt und Bezirke (Bezirksprofile)
- je nach Verfügbarkeit auch kleinräumigere Darstellung (LOR)

offen:

- Umfang der Berichterstattung (Tabelle, Abbildungen, Report mit Beschreibungen/Interpretationen)
- Periodizität

## begleitendes Monitoring für Berliner GZ-Prozesses „Gesund im Alter“ (II)

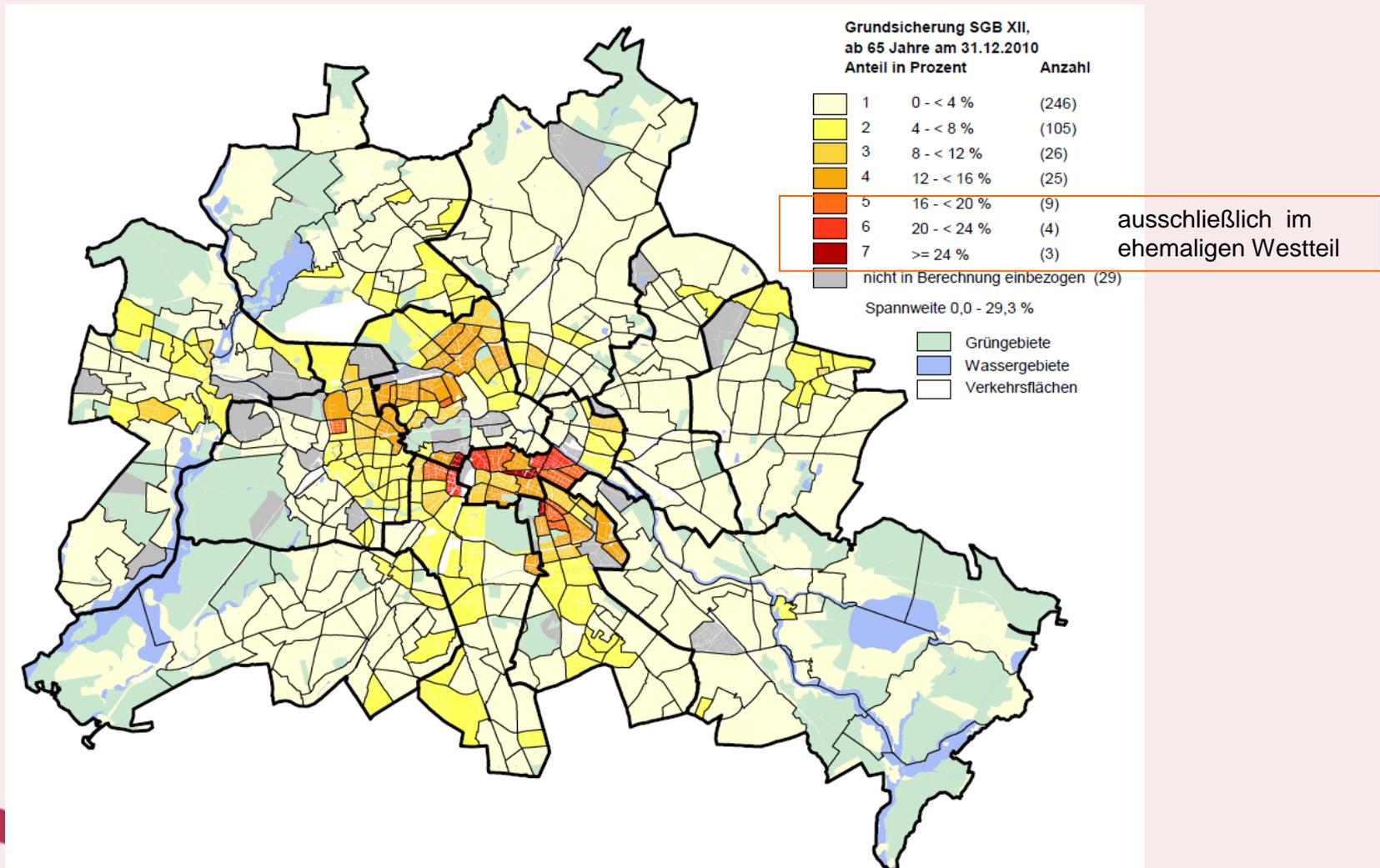


differenziert nach Altersgruppen, Geschlecht, Staatsangehörigkeit/Migrationshintergrund

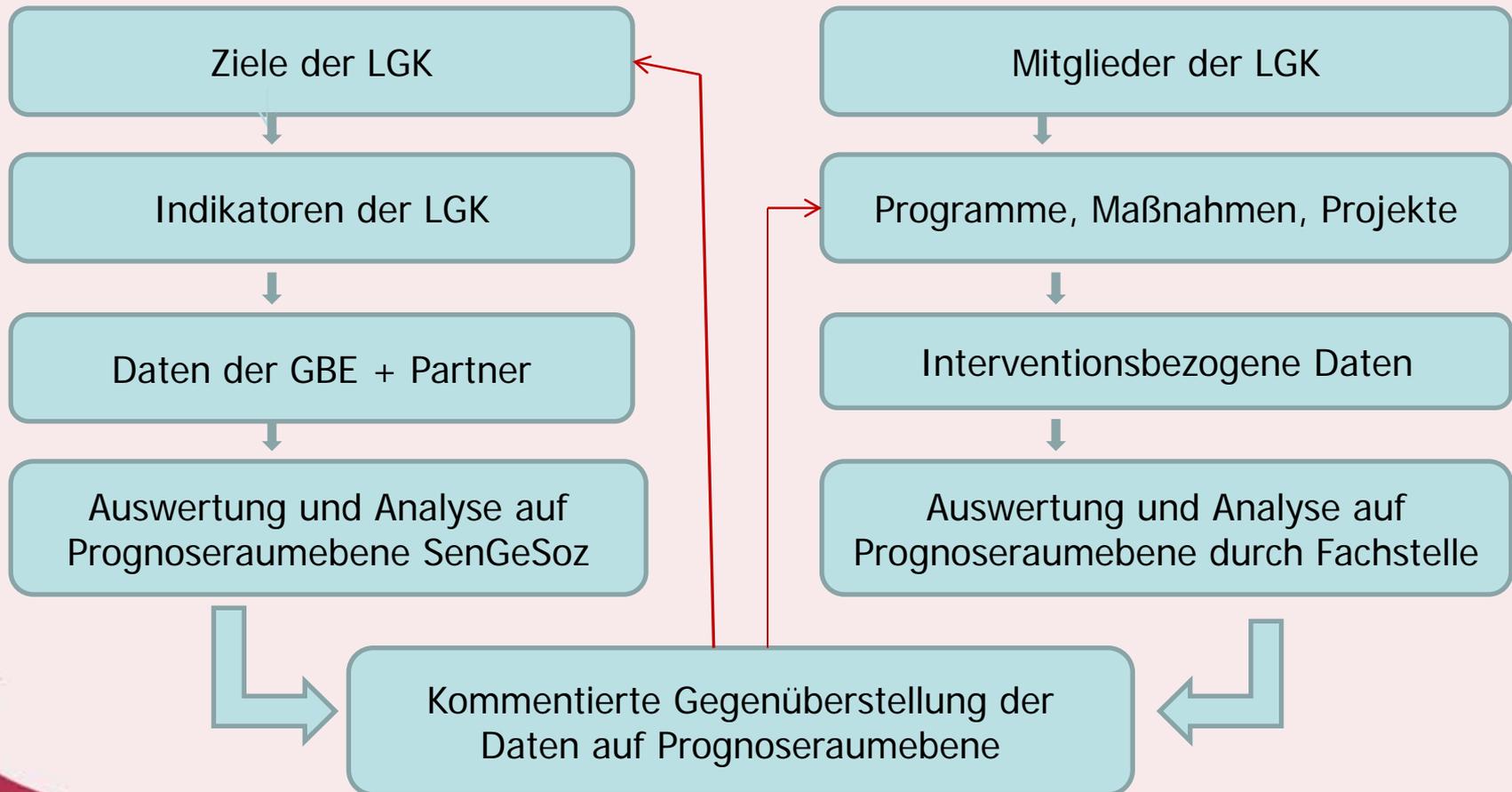
## Indikator Quote Grundsicherung im Alter

- Grundsicherungsquote verteilt sich sozialräumlich segregiert
- steht auf sozialräumlicher Ebene mit anderen Indikatoren der sozialen und gesundheitlichen Lage in Zusammenhang, z.B.
  - vorzeitiger Sterblichkeit
  - vermeidbarer Sterblichkeit infolge ischämischer Herz-KH
  - Krebsneuerkrankungsrate
  - Lebenserwartung
  - Anteil Männer, Ausländer/innen, 1-Personen-Haushalte, Alleinerziehende
  - Bevölkerung ohne beruflichen Abschluß
  - Arbeitslosenanteil
  - ...
- *Anzeiger für soziale und gesundheitliche Gefährdungslagen auf räumlicher Ebene*

## Anteil Einwohner m. Grundsicherung (a.E.) ab 65 J.



## begleitendes Monitoring für Berliner GZ-Prozesses



## Von Zielen zum Handeln: Beispiel Bewegung

### Den Alltag bewegen – bewegungsförderliche Stadtteile gestalten

Bewegung im Alltag  
**Spaziergangsgruppen und  
Trainingsruppen zur Sturzprävention  
im Stadtteil**



Bewegungsförderliches Umfeld  
**Bewegungsaktivplätzen /  
Bewegungsparcours**



Bewegung im Verein  
**Senioren- und Gesundheitsport**



## Von Zielen zum Handeln: Beispiel Demenz

### **Demenz – ein Thema für den Unterricht!**

Eine gemeinsame Initiative der Alzheimer-Gesellschaft Berlin, Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung, der Berlin School of Public Health, der Ärztekammer Berlin, Techniker Krankenkasse sowie den bezirklichen Netzwerken im Rahmen der LGK

#### **Ziel:**

Durch die Beschäftigung mit dem Thema Demenz im Unterricht können Kinder und Jugendliche wichtige Fähigkeiten erlernen und vertiefen: sie stärken ihre soziale Kompetenz.

Die Lehrer/innen können dabei langfristig mit Multiplikatoren aus den bezirklichen „demenzfreundlichen Kommunen“ kooperieren die durch die Alzheimer-Gesellschaft Berlin geschult wurden.

Informationsveranstaltung  
für Lehrerinnen und Lehrer

### **Demenz – ein Thema für den Unterricht!**

»Omas Spaghetti  
schmecken irgendwie  
anders als früher!«



Mittwoch, 22. Februar 2012  
16.00 – 18.00 Uhr  
Ärztekammer Berlin  
Friedrichstraße 16 • 10969 Berlin

## Fazit

### Herausforderungen

- Thematisches Profil der LGK von anderen Gremien abgrenzen.
  - Es stehen keine finanziellen Ressourcen zur Initiierung von Modellprojekten zur Verfügung.
  - Koordinierung der Aktivitäten einer heterogenen Mitgliedschaft und der „weichen“ Steuerungsinstrumente im Rahmen der Selbstverpflichtung komplex.
  - Interventionsberichterstattung im Rahmen der Selbstverpflichtung schwach ausgeprägt. Es fehlt partiell an Wissen über Aktivitäten in besonders belasteten Sozialräumen sowie über die Erreichung spezifischer Zielgruppen.
- 

## Fazit

### Stärken:

- LGK als zentrale Plattform für die sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention von den Mitgliedern akzeptiert.
  - Rahmen für den Transfer guter Praxis und die Verständigung über Qualitätsstandards in der Gesundheitsförderung und Prävention zur Weiterentwicklung bestehender Strukturen.
  - Methodisches und transparentes Vorgehen bei der Zielformulierung schafft Handlungsorientierungen für Akteure und Netzwerke
  - Kontinuierliche Zusammenarbeit im Rahmen der LGK fördert die Kooperation der Partner untereinander und mit externen Akteuren.
- 



Gesundheit  
Berlin-Brandenburg e.V.  
Arbeitsgemeinschaft  
für Gesundheitsförderung



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**

